

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1805

4.2.1805 (Nr. 20)

Carlsruher



Zeitung.

Montags.

den 4 Februar

I 8

0 5

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Semlin; Nachrichten aus Servien. Lemberg. Prag; Preussische Truppenbewegungen. Dresden. Wien. Adna; abscheuliche Mordthat. Paris; eingebrachte englische Prisen. Chappes Todesart. CivilGesetzbuch. Wegnahme eines reichen spanischen Schiffs durch die Engländer. Haag; Holländische Nachrichten. Madrid; noch immer das gelbe Fieber in Gibraltar. Constantinopel; Zurückkunft des Capitain Pascha mit der Eskadre.

G e s t r e i c h.

Semun, vom 14 Jan.

Die Kälte hat seit einigen Tagen wieder sehr zugenommen, und hält seitdem noch gleich stark an, die Communication von Pancsova wird bey Czernwenka, und jene von Belgrad auf der Save Spitze unterhalten, denn der Savestrom ist noch ganz vom Eis befreit, und die Schifffahrt auf selbem wird Strom auf- und abwärts noch sehr thätig betrieben. Bey der sparsam unterhaltenen Communication mit Servien sind auch die Nachrichten aus dieser Provinz sehr selten. Durch einige aus der Türkei hier angelangte Waaren, Transportanten hat man erfahren, daß sich die Servier noch täglich verstärken; auch versichern sie, daß sich bey Ostronija ein starkes Korps Servier zusammengezogen habe, welches dormalen in Erdhütten campirt, dessen Absicht aber ihnen völlig unbekannt war.

Der Anführer der Chresalis, Rusangh Aly, in Belgrad, läßt fortdauernd viele Gewaltthätigkeiten aus, unter andern hatte er sich damals nach dem Sturz der rebellischen Deys, deren Häuser, Grundstücke,

und Vermögen zugeeignet, da er nun diese nicht gut verwenden konnte, so hat er einige Einwohner unter sehr fürchterlichen Drohungen gezwungen, selbe unter den drückendsten Bedingungen in Pacht zu nehmen.

Nach dem Bairamfest war Belgrad, wegen eines befürchteten Ausbruchs der empörten Gemüther seiner Einwohner, 2 Tage ganz gesperrt. Einige wohlhabende Handelsleute wurden vor einiger Zeit am hellen Tag auf öffentlicher Straße (ohne alle Ursache) angefallen und aller bey sich führenden Baarschaften und Pretiosen beraubt. Einige andere wurden erschossen u. s. w. Bey so bewandten Umständen ist es nun wohl eben kein Wunder, wenn mit nächstem ein allgemein blutiger Ausstand erfolgen dürfte, es verdient im Gegentheil noch Bewunderung, und verrätzt einen hohen Grad von männlicher Zurückhaltung, daß die Ruhe sich bis jetzt noch erhalten hat. Der Obergeneral der Servier hat, nach den letzten Nachrichten, in dem ganzen Land einen Kriegsbeitrag anschreiben lassen, welcher von allen Landeseinwohnern willig angenommen und gleich ausbezahlt wird.

Deutschland.

Lemberg, vom 12. Jan.

Se. Durchl. der russ. kaiserl. Admiral, Prinz von Nassau-Siegen, ist nach einem zwoͤchentlichen Aufenthalt auf dem Gute Jalyczow, 3 Meilen von hier, wieder nach Petersburg zurückgereiset.

Seit kurzem sieht man hier mehrere kaiserl. russ. Offiziere.

Prag, vom 23. Jan.

Nach Briefen aus Warschau fangen unter den preuss. Truppen Bewegungen an, deren Absichten nicht zu errathen sind. —

Die Nachricht, daß russ. Truppen die türkische Moldau und Wallachey zu besetzen im Begriffe seyen, erhält sich noch immer, — jedoch fehlt die nähere Bestätigung. —

(N. d. S. 3.)

Dresden, vom 24. Jan.

Allgemeines Bedauern hat die seit kurzem erfolgte Abreise des, durch seinen Geist und Charakter hier sehr geachteten Herrn von Rochefoucauld erregt, der als franz. Großbothschafter bey dem Wiener Hof an gestellt ist. Er hat einen jährlichen Gehalt von 75000 Rthlr., und soll hauptsächlich dazu bestimmt seyn, die beyden Punkte, die Vermehrung der östreich. Truppen an Italiens Gränze, und das zu errichtende Königreich in der Lombardei betreffend, in Ordnung zu bringen.

Wien, vom 26. Jan.

Der Ausbruch mehrerer Regimenter nach der italienischen Gränze, welcher bey einigen Politikern eine große Sensation zu machen scheint, hat zwey sehr einfache Ursachen zum Grunde. Denn einmal erfordert der von Cattaro bis ins Tyrol sehr lange, gegen das gelbe Sieber gezogene Cordon viele Truppen, und dann wollte man Böhmen, Mähren und Oestreich, wo bekanntlich die letzte Erndte nicht gut ausgefallen ist, durch die Entfernung mehrerer Regimenter einige Erleichterung verschaffen. Das System unseres Hofes ist ganz friedlich, und jene Regimenter nähmen nicht einmal ihre Bataillonskanonen mit. Sollte aber, wozu jedoch kein Ansehen vorhanden ist, ein Krieg nothwendig werden, so ist unsere Armee in einem vortheilhaften Zustande, und in den Staatscassen liegen große Geldsummen auf jeden möglichen Fall bereit.

Frankreich.

Cölln, vom 27. Jan.

Ein Prozeß, der den Greuelthaten Schäffers den Rang streitig macht, beschäftigt jetzt das Kriminalgericht des Rhein- und Mosel-Departements. Die Personen, die in dieser Prozedur auftreten, sind: Ein stiller, ehrlicher, fleißiger, besahrter Gatte und Vater, eine kühne, jugendliche, verschmitzte Frau, Mutter von 5 Kindern, die die Frucht fremder Umarmungen sind, und noch im Stande der Schwangerschaft durch außerordentliche Verührung; ein Hausgenosse und Diensthote, der in verbotenem Umgange mit der Frau lebt, und eine älteste Tochter, die denselben Umgang mit ihm unterhält; alle drey verschworen sich gegen die Ruhe und das Leben des Vaters. Nachdem der Versuch, ihn mit Lassee zu vergiften, nicht gelungen, wird der Unglückliche endlich in seinem Hause mit einem Hammer von dem Liebhaber seiner Frau todtgeschlagen. Der Mörder trägt den Körper die Treppe hinauf und die Tochter stürzt ihn die Treppe hinab, damit es scheine, als hätte er sich von derselben hinab todtgefallen. Es ist zu ermüdend, diejem Gewebe von Verbrechen und Greueln nach allen seinen hundert und hundert Fäden zu folgen. Eine eigene Broschüre, unter dem Titel: Altknämliche Skizze der gegen Eberhard Hang, Therese und Nanette Borrath eingeleiteten Prozedur, ist im Buchhandel zu haben. Dies sind die Rahmen der Angeklagten. Der Mord geschah in Wallhausen, im Kanton Stromberg, Rhein- und Mosel-Departements. Der Ermordete war Kaspar Borrath, ehemals freyherrlich Dalbergischer Amtmann daselbst, welcher seit einziger Zeit in dieser Gemeinde eine Brauerey und Essigsiedererey nebst Kramladen angelegt hatte. Seine Frau, Therese Borrath, stammt aus einer guten Familie im Thale Ehrenbreitstein. Ihr Zweck bey dem Morde war, das Vermögen des Mannes, von welchem sie keine günstige Willensmeynung nach seinem Tode zu erwarten hatte, für sich zu erhalten.

Am 24 d. M. ward zu Aachen der Feldschütze Müller, von Volkerath, welcher mit einem Butterbrod seine Frau hatte vergiften wollen, kraft Urtheil des Spezial-Gerichts, im rothen Hemde hingerichtet.

Paris, vom 28 Jan.

Der *Moniteur* giebt heute Nachricht von verschiedenen englischen Piraten, welche die franzöf. Korsaren, der Gen. Perignon und la Corciere, gemacht und in St. Malo eingebracht haben.

Hr. von Salignac-Fenelon ist von dem Kaiser zum Legationssekretär bei der franzöf. Gesandtschaft zu Regensburg ernannt worden.

Der kürzlich verstorbene Erfinder der Telegraphen, Chappe, hat sich, nach Angabe eines hiesigen Journals selbst den Tod gegeben. Man fand seinen Körper in dem Brunnen des Telegraphenhôtels. Man will auch ein Blatt Papier gefunden haben, worauf er mit Bleistift und zitternder Hand die Worte niedergeschrieben hatte: "Ich sterbe, um ein Leben zu endigen, das mir reizlos und ekelhaft geworden ist; ich habe mir keine Vorwürfe zu machen."

Dem Tribunal wurde in dessen Siz. am 22 d. unter andern die deutsche Uebersetzung des Civilgesetzbuchs von Lassault, Advokaten zu Koblenz, mit vielen Anmerkungen und Erläuterungen, in 3 Oktavbänden, vorgelegt. Der Tribun Koch entwickelte in einer Rede den Werth dieser Uebersetzung, nicht nur wegen der Treue, mit welcher sie gemacht worden, sondern auch wegen der aus den Berichten, Reden, Erörterungen u. der gesetzgebenden Versammlung geschöpften Erläuterungen, und einer Vorrede, worin dieses Gesetzbuch mit dem preussischen verglichen wird.

Paris, vom 29 Jan.

Nach einem Schreiben aus Radix vom 5 d. Kreuzen die Engländer wieder vor diesem Hafen, und haben neuerdings ein von Vera-Cruz kommendes Schiff mit einer Ladung, die man auf eine Million Piaster schätzt, weggenommen.

Man las neulich im *Journal de Paris* folgendes aus Berlin: "Se. Maj. der König von Preussen ließen, unmittelbar, nachdem Sie den Kaiser der Franzosen anerkannt hatten, dem Grafen von Lille zu erkennen geben, es sey schicklich, daß der Graf jeden Schritt vermeide, welcher dahin führen mögte, gewisse Annahmen zur franz. Krone wieder rege zu machen, indem ein neues Haus diese Krone mit Europas Begnehmigung trage; da nun der König von Preussen das Oberhaupt

des 4ten Geschlechts der Souveraine von Frankreich anerkannt habe, so wünsche er, der Graf von Lille mögte sich, wenn er die preuß. Staaten bewohnen wollte, weder mittelbar noch unmittelbar etwas erlauben, wodurch die Gerechtfame des neuen Monarchen der Franzosen nur im mindesten gefährdet werden könnten. Unterdessen reiste der Graf von Lille nach Calmar in Schweden ab, und da die Polizei (in Berlin) erfuhr, daß gewisse Agenten von Frankreich nach Warschau hin und her liefen, um Mänke und Intriguen anzujetteln, und zu unterhalten, so schrieb der König von Preussen dem Grafen von Lille, Er (König) glaube sich gezwungen zu seyn, ihm anzuzeigen, daß der Graf sich einen andern Residenzort zu erwählen hätte, um so mehr, da der Kaiser der Franzosen das zwischen den Souverainen bestehende Recht unstreitig habe, zu fordern, daß keiner seiner Feinde im Freundes-Lande geduldet würde. Nun wendete sich der Graf von Lille an den Kaiser von Rußland, bei welchem er einen Zufluchtsort verlangte. Er erhielt eine diesel. Prinzen würdige Antwort. Alexander I. erklärte, Er hänge dem Souverän der Franzosen durch die Bande der Achtung und der persönlichen Freundschaft an, Er bemerke mit Vergnügen, welche neue Richtung Frankreichs Angelegenheiten genommen hätten, die Mißlichkeiten, welche zwischen beiden Staaten, als souveränen Mächten, etwa beständen, hätten bloß Beziehung auf auswärtige Angelegenheiten, keineswegs aber auf die inneren Staatseinrichtungen des franz. Reichs, welche Er als beendigt betrachte u.

Holland.

Haag, vom 23 Jan.

Mehrere der angesehensten Einwohner von Middelburg haben der Regierung eine Vorstellung überreicht, worinn sie die Unmöglichkeit erklären, die ihnen abgeforderten Abgaben zu bezahlen.

Das Staatsbewind hat den Departementaldirektionen anbefohlen, auf das Betragen der von England pensionirten Offiziere (welche unter dem Korps des Prinzen von Oranien auf der Insel Whigt standen) und auf andere von England pensionirte Personen ein wachsameres Auge zu haben.

Im *Moniteur* fand sich neulich eine weitläufige und

sehr günstige Schilderung des holländischen Heringfangs. Dagegen bemerken jetzt holländische Journale, seit dem Kriege mit England habe weder große noch kleine Fischerei mehr statt gehabt, und jene Schilderung müsse aus ältern Büchern entlehnt seyn.

Im Courier du bas Rhin las man neulich ein ausführliches Schreiben zu Widerlegung des Gerüchtes, als ob das Haus Nassau-Weilburg zur erblichen Präsidenschaft in der batavischen Republik bestimmt sey. Es würde so sehr dem wahren Interesse des Landes zuwiderlaufen, seine Wahl auf einen der Nation fremden Prinzen zu lenken, als dem bekannten Charakter des Fürsten von Weilburg, der ein Schweftersohn des letzten Erbstatthalters sey, und dessen großmüthigem Herzen es widersprechen müsse, seinem Dunkel und Wohlthäter in einem Posten zu folgen, zu dem er sich nie durch den freyen Willen des Volks berufen glauben könne.

Spanien.

Madrid, vom 11 Jan.

Die Hofzeitung enthält heute eine zahlreiche Liste von militärischen und geistlichen Beförderungen in Mexiko und andern spanischen Besitzungen in Amerika. —

Nach dem Tagebuch des Lagers von St. Roch herrscht das gelbe Fieber noch immer in Gibraltar. Es rafft verhältnismäßig mehr Engländer als Eingeborne hinweg. Wir haben, heißt es in dem Tagebuch unter diesen Umständen, doppelte Ursache, die Stadt eng blokirt zu halten ic.

Der König hat befohlen, daß auf allen Spanischen Universitäten und andern Medicinalanstalten Untersuchungen über die Natur des gelben Fiebers, seine Fortpflanzung, und die sichersten Bewahrungsmittel dagegen angestellt werden sollen. Es sind auch Preise für diejenigen angesetzt, welche am weitesten in die Natur dieser Seuche eindringen.

Türkey,

Konstantinopel, vom 10. Dec.

Der Kapitan-Pascha kam am 29. v. M. mit der Eskadre unter seinen Befehlen hier an, und stellte sogleich der Pforte die Nachlassenschaft des verstorbenen Dgezzar-Pascha zu, deren Ismael-Pascha sich anfänglich bemächtigt hatte, und welche er hierauf eingewilligt hatte, herauszugeben, unter der Bedingung, daß er in der

Regierung von Akre bestättigt würde. Diese Nachlassenschaft besteht in einer Summe Geldes und in einer großen Menge Kaffee und Reis. Da der Grosherr darauf gezählt hatte, daß sie beträchtlicher wäre, und daß das baare Geld allein hinreichend seyn würde, das gezwungene Aulehn von 3. Mill. voll zu machen, welches lezt hin statt hatte, so wurde die Treue des Kapitan Pascha verdächtig, man glaubte sogar, daß er mit Ismael-Pascha einverstanden gewesen sey, eines Theil der Schätze des Dgezzar-Pascha auf die Seite zu bringen, oder daß er wenigstens ungeschickt und nachlässig gehandelt hätte. Diesem zufolge wurde der Admiral, kurz nach seiner Ankunft, arretirt, und sogleich zum Tode verurtheilt. Alle Großen des Hofes, und vorzüglich die Sultani Valide, haben sich zu Gunsten dieses Offiziers verwandt, und es ist ihnen gelungen, die Strafe in eine Verbannung in eine der asiatischen Provinzen, umzuändern. Se. Hoheit haben auch versprochen, den Verurtheilten in dem Besitze aller seiner Güter zu lassen, welche der Gewohnheit nach konfisziert werden sollten. Man weiß noch nicht, wem die Stelle des Kapitan-Pascha bestimmt sey.

Emmendingen. (Schulden-Liquidation.) Zu der Schuldenliquidation des verstorbenen Rist gewesenens Burgers und Sektlers dahier sollen alle diejenige, welche ein Eigenthum oder eine Schuld an die Masse zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden Dienstags den 26. Febr. d. J. Vormittags bey Verlust ihrer Rechte und Forderungen in kurf. Stadtschreiberey dahier sich einfinden und dem Recht abwarten. Verordnet bey Oberamt Hochberg den 23. Januar 1805.

Adeln. (Schulden-Liquidation.) Zu der Schuldenliquidation des verstorbenen Hannß Jerg Schneider Schuffers in Brömbach sollen sich alle diejenige, welche eine Schuld oder Eigenthum aus der Masse zu fordern haben, bey Verlust ihrer Rechte und Forderungen auf Montag den 4ten Merz 1805 in der kurfürstl. Stadtschreiberey dahier einfinden und dem Recht abwarten. Verordnet bey Oberamt Lörrach den 28ten Jenner 1805.